

Zweiter Teil

Nittenau unter der Regierung der rheinpfälzischen Fürsten 1329 – 1623

I.

Unter der gemeinschaftlichen Regierung der drei rheinpfälzischen Fürsten, Rudolf I., Rupert I. und Rupert II. welche von 1329 bis 1338 währte, siegelt im Jahre **1329** Herr Ortlieb der Trübenbeck von Nittenau für Ulrich den Pingartner, der seinen Hof zu Reut verkauft. Mon. b. 27, 109.

1330 saß Friedrich der Nittenauer auf der Burg zu Kallmünz. Am 15. März nämlich figuriert derselbe als Zeuge, da Gozpolt der Krotenthaler an Dietrich den Holzheimer Äcker zu Holzheim verkauft. (Ried Nachr. v. Hohenburg). Dieser Friedrich Nittenauer hatte eine Tochter des Krotenthalers zur Ehe.

1332 am 17. Dezember zu Regensburg verkaufen Kunigund die Regeldorferin - Witwe Heinrichs von Regeldorf - und ihre Söhne Friedrich, Heinrich und Liebhard ihren Teil „an den Gehay“ (nun Kaaghof) zu Nittenau an die Klosterfrauen zu Pülenhofen um 7 Pfund Pfennige mit dem Bedinge, daß die Zechleute des Klosters jährlich 30 und achthalb Regensburger Pfennige an das Gotteshaus Obermünster bezahlen sollen. Als Siegelzeugen waren dabei Herr Eberhard von Hof und Herr Ortlieb von Trübenbach. Reg. b. 7, 29.

1333 erhalten unterm 25. Februar Ortlieb der Trübenbeck und Albrecht von Michelsberg von Herzog Heinrich von Niederbayern einen Schuldbrief um 3 1/2 Pfund Pfennige und dafür verschiedene Verschreibungen in Pfatter. Oefele script. r. b. 2, 307, Mon. b. 36, 2, 468.

1333 am 15. Juni vertauscht Heinrich der Hauzendorfer dem Kloster Reichenbach einen Hof Niedergrub gegen Höflarn unter dem Siegel seines Schwagers Ortlieb von Trübenbeck. Mon. b. 27, 115.

Ortlieb war mit einer Schwester des Hauzendorfers verehelicht.

1335 zeugt Ortlieb der Trubenpekh für Reinbot von Swartzenburch, ebenso im Jahre 1337 für Ulrich und Rudland die Segensberger und endlich als Siegler für Ulrich den Pingartner. Er starb mit Hinterlassung eines Sohnes Hans. Mon. b. 27, 115 -124.

II.

Im Jahre **1338** teilten sich die drei Regenten in ihre Ländereien und Besitzungen, wobei Nittenau mit der westlichen Oberpfalz und der Hauptstadt Amberg an die Pfalzgrafen Rupert I. und Rupert II. fiel, welch' Letzterer seine Residenz in Amberg hatte.

1340 wird Friedrich Nittenauer Pfleger in Pruckberg genannt.

1345 verließ Pfalzgraf Rupert II. dem Markte Nittenau einen Wochenmarkt. M. A.

III.

Im September des Jahres **1353** war der ältere der 3 pfälzischen Regenten Churfürst Rudolf gestorben, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen, die beiden Anderen, Rupert I. und Rupert II, teilten die Lande, wobei Letzterem die Hauptstadt Amberg und unter anderm auch Nittenau, Stöfling, Cham, Roding und Wetterfeld zufielen. Diese Übergabe geschah am 13. Januar 1353. (Feßmaier Gesch. der Oberpf.)

1355 erhebt Gozpolt der Nittenauer Friedrichs Sohn zu Kallmünz wegen seiner Gemahlin, welche eine Tochter des Hartind von Theuern war, Ansprüche auf dessen Güter zu Eckenberg, die dieser dem Kloster Ensdorf gegeben hatte. Mon. b. 24, 100. (18/19)

1356 schrieb sich Friedrich der Nittenauer von Purklengenfeld. Mon. b. 24, 239.

1360 siegelt Hans der Trübenbeck, Ortliebs Sohn, für „Heidel“, den pader, seinen Lehenmann. Mon. b. 6, 27, 169.

1364 stiftet Hans der Satelpoger einen Jahrtag zu Reichenbach unter anderen Bezügen um 12 Schilling Regensburger Pfennige, die „der Scherg von Nittenau“ geben soll. Mon. b. 27, 180.

1364 verleiht oder bestätigt Pfalzgraf Rupert Nittenau einen freien offenen Wochenmarkt. „Alle Wochen und ewiglich auf den Erchtag.“ Gegeben zu Neuburg auf den Montag nach unserer lieben Frauentag, als sie geboren ward. (Urk.d.Magistr.).¹

¹ Nur noch in Abschrift vorhanden: Stadtarchiv Nittenau, Altbestand

1366 verkauft Christan der Michelsperger an das Kloster Reichenbach ein Gut zum Grumpärn unter Bürgschaft Eberhards des Hofers zu Neuhaus und des Herrn Hansen des Trubenpeken von Nittenau. Mon. b. 27, 188.

Dieser Hans der Trubenpekh von Nittenau begegnet uns wieder **1371** in einer Schenkung an das Kloster Reichenbach am Sand Elspetentag. Mon. b. 27, 214.

1372 war Johann der Trubenpekh Zeuge in einem Reverse, den Konrad der Hauzendorfer dem Kloster Obermünster ausstellt. (Zirngibl Obermünster 47).

1378 am Sand Thomastag bekennen Hans der Trubenpekh zu Nittenau und seine Gemahlin, daß sie verkauft haben die Lehenschaft gelegen bei Reichenbach „sam ez da geschrieven stet.“ Item waz Mirtel der Gluthafen von mir zu Lehen hat gehabt. Item waz Jürdel von Reichenbach gehabt hat. Item waz Rüger der Gräsel zu Chalmperg von mir gehabt hat. Item das Lehen zu Tewffenbach, das Friedrich der Prukmaister zu Stauf gehabt hat und was mir daselbs enthalben dez Regen und hinterhalben desselben leihen. Und sunder die Lo dez Kaltenpachs, die lang in chriech zwischen uns und Reichenbach gewesen ist." - Schiedsleute und Zeugen waren Herr Ulrich der Pemflinger, Prior zu Reichenbach, Herr Konrad, der Pfarrer zu Nittenau, und Ott der Michelsberger. Mon. b. 27, 246. (19/20)

1378 war der erwerigman Eberhard der scherl, Purger zu Nittenau Zeuge, da Andre Ruger, Mirbodis Sun, an der Weil ze Tann Güter am Gensperk gen Sulzbach an das Kloster Reichenbach verkaufte. Mon. b. 27, 242.

1380 am „Sand Valentins Tag“ siegelt der Ritter her Hans von Trübenpekh, geseßen zu Nittenau, für Ruger den Kadelzdorfer von Wetterfeld, der die Sulzmühl, gelegen am Sultzbach, da aufsitzt Pränzel Tobler um 12 Pfund Pfennige an Reichenbach verkauft. Mon. b. 27, 260.

Hiemit enden die Trubenbeck in Nittenau, deren letzter männlicher Sproße obiger Hans war. Von da an findet sich eine Lücke in den Besitzern des Burgguts zu Nittenau bis zum Jahre **1538**, da es die Bertholdshofer inne hatten. Abhd. d. hist. V. Bd. 23, S. 122.²

² A. Eder, *Geschichte des Klosters Pielenhofen, Verhandlungen des historischen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg 23 (1865), S.1-188, hier S. 122: Der Verweis zielt wohl auf die Erwähnung Offmeys die Trubenpeckin, Klosterfrau in Pielenhofen, von 1391, nicht aber auf Nittenau, das Burggut bzw. dessen Besitzer.*

1384 wurde in Regensburg eine Nittenauerin als Anhängerin der Waldenser gefoltert und hingerichtet. Gemeiner Chronik 2, 209.³

1385 am Sand Gallentag treffen wir zu Austrag eines Streites zwischen Kloster Reichenbach und Martin den Smid in Süßenbach unter den Schiedsleuten unter Andern Otto den Durnar und Eberhard den Peckh zu Nittenau. Mon. b. 27, 295.

1387 am Sand Thomastag vertragen sich Eberhard der Hofer und Michl sein Sohn zu dem Newhaus mit dem Kloster Reichenbach wegen einigen Wiesen. Zeugen waren Chunrad, „der Zeit Pfarrer in Nittenau“ und Ritter Herr Wilhelm vom Hoff. Mon. b. 27, 304.

IV.

1390 nach dem kinderlosen Ableben Rupert I. wurde Rupert II. Churfürst und alleiniger Herr der pfälzischen Länder. Ihm folgte 1398 Rupert III., welcher anno 1400 Kaiser wurde.

1400 verkauft Ulrich der Aymer zu Körben seine Wiese zu Kalsing an Reichenbach. Unter den Schiedsleuten: Dietrich, Federl, Burger zu Nittenau. Mon. b. 27. 359. (20/21)

1402 bürgt Hans der Schuster von Nittenau für den manschutel (?). Saalb. Reichenbach.

1403 erhält Hans der Nittenauer, Bürger zu Schwandorf, vom Kloster Ensdorf eine Wiese zu Teißelkühn gegen 1 Pfund Pfennige Zins. Reg. b. 11, 299.

³ Bei Carl Theodor Gemeiner, Regensburgische Chronik II (1803), Unveränderter Nachdruck München 1987 (neu herausgegeben von Heinz Angermeier), S. 209, wird über Bischof Dietrich von Regensburg berichtet, der „in ... Seelenkümmerniß über die ... Religionsverachtung“ starb, was Gemeiner mit einer Anmerkung kommentierte, dass die Waldenser sich verbreiteten und im Bistum Passau mit Nachsicht behandelt wurden. Sein Verweis auf „Hansiz. German. sacr. I. 483.f.“ muß noch verifiziert werden. Wörtlich berichtet er in der Anmerkung weiter: „Hier wurden diese unglücklichen Leute um ihrer Ueberzeugung willen zum Martyrertod verurtheilt. Die Urkunden des folgenden Jahres gedenken einer Nietenauerin, die von des christlichen Glaubens wegen mit den Rechten vertilgt worden ist.“ Gemeiner schreibt dies als Protestant.

1403 werden Ruger der Turner und Dietl der Streiter, Burger zu Nittenau, als Schiedsleute angeführt. Saalb. Reichenb.

1403 stiftete die Bürgerschaft zu Nittenau ein Frühmeßbenefizium St. Andrä.⁴ Die Andreaskapelle war am südwestlichen Ende des Gottesackers - nun Kirchenplatzes gelegen - von deren Schicksal wird später die Rede sein. Das Benefizium ging wohl später an die Pfarrei über.

1403 war Peter Fronauer von Schwarzenberg Richter und Pfleger in Nittenau. Hist. V. Reg. 7, 140.

Derselbe war **1399** wegen Beraubung Nürnberger Kaufleute zu 1000 M. Silber Geldstrafe verurteilt worden. Er starb 1412. Reg. b. 11, 145.

1406 stellte derselbe bezüglich der Fischerei zu Dachling einen Compromißspruch aus, wobei der Fischer Perthold der Kastlin von Nittenau zugegen war. Mon. b. 27, 403.

1406 in einem Vergleiche zwischen Peter Ecker von Stöfling und Wiguleus zum Hof waren Schiedsleute Dietrich, Preih und Chunrad Pfancgelt, Bürger zu Nittenau. Saalb. Reichenb.

V.

1410 starb Kaiser Rupert, und seine vier Söhne Ludwig, Johann, Stefan und Otto, genannt von Mosbach, teilten die pfälzischen Lande unter sich, wobei Johann den größten Teil der Oberpfalz, so auch das Amt Wetterfeld mit Nittenau erhalten hat. Feßmaier Gesch.

⁴ Nach Josef Schmid, Die Geschichte des Kollegiatstiftes U.L.Frau zur Alten Kapelle in Regensburg, Regensburg 1922, S. 363f bezieht sich die Stiftung eines Frühmeßbeneficiums auf die Pfarrkirche selbst, nicht auf die Andreaskapelle. Aus neun Höfen (u.a. in St. Martin und Tann /Thann/ wird eine ewige Gült von 8 Pfd. 3 Schilling Pfennig ausgesetzt für die tägliche und ewige Frühmesse in der Pfarrei Nittenau. Die erste Nachricht zum Andrä-Beneficium stamme demnach erst vom 1.11.1465 (s.a. Urkundenanhang Metz, die Jahreszahl lautet allerdings im Original 1495!). 1489 belegt sind Leistungen, die dem Frümesser oder dem Capellherrn zustehen, belegt im Salbuch BZAR PfA 19. Die „Frauenmeß wurde 1549 mit der Pfarrei uniert“ mit Bezug auf Metz, S.88 (der alten Ausgabe). Offenbar war bereits 1666 im damaligen Diözesanmatrikel der Zusammenhang der Frühmesse mit der Andreaskapelle hergestellt worden, vermutlich weil es sich auch um die Stiftung einer Frühmesse gehandelt hat.

1417 erhielten Hans Pierpauch und Pezel Reyn vom Kloster Reichenbach den Zehnten aus zwei Höfen zu mayershoff und Sulzbach als Lehen. Saalb. Reichenbach.

1420 entstand ein Streit zwischen dem Kloster Reichen(21/22)bach und dem Pfarrer zu Nittenau wegen des Anrechts auf das Opfergeld an der Kapelle zu Einsiedl im Bruckerforste. Abt Johann von Walderbach untersuchte die Sache: „Also was da gegenwärtig Ulrich Gastel, Burger zu Nittenau, den fragt man als den ersten, der sagt und sprach do bei seiner Trewe, das ymb darninen wohlwißentlich war vierzig Jar, oder mehr, das man chainen Pfarrer zu Nittenau noch anders nymantz an seiner stat von dem Sammelgeld noch aus dem Stock der Egenannten capelln gar nichts gegeben hot, weder wenig noch viel, dann ausgenommen einem Gesellen, der das ampt do singt, vier Regensburger Pfennig, darnach trat herfür Ott pechrer, der sagt und sprach auch do bei seiner treuen, er gedacht desselben auch mer dann vierzig Jahr, darzu war er auch selbst sammer gewesen sechs und zwanzik ganze Jar und hot dy Cappeln uerbesen (verwaltet) und hätt von dem Egenannten Sammelgeld noch aus dem Stock nymant gar nichtz geben dann ausgenommen dem Gesellen, wenn Kirchweih da ist.“ Mon. b. 27, 421 und 422.

1420 war Peter der Nittenauer Bürger zu Regensburg.

1428 dehnten die Hussiten aus Böhmen ihre Raubzüge bis nach Walderbach aus, brannten das Kloster nieder und kamen am 9. Juni desselben Jahres nach Nittenau. Sie verübten alle Greuel und Schandtaten an der Einwohnerschaft, brannten den Markt gänzlich nieder, den Pfarrer Johannes schmiedeten sie an einen Wagen und zwangen ihn, aller Kleidung entblößt, den Weg bis nach Taus mitzulaufen, woselbst ihn der Tod im Gefängnis von seinem Elende befreite. In Folge des erlittenen Brandschadens bewilligte der Landesherr Pfalzgraf Johann dem Markte eine dreijährige Steuerfreiheit. Fink Nabburg 82.⁵

VI.

⁵ Joseph von Fink, Versuch einer Geschichte des Vicedomamtes Nabburg: ein Beytrag zur mittleren Geschichte von Baiern. München 1819. Der Hinweis auf S. 82 bezieht sich nur auf die Steuerbefreiung, nicht aber auf die Geschichte des Pfarrers Johannes. Vgl. Siegfried Poblitzki, Moosbach, Chronik .., S. 110, hier den Verweis auf den dortigen Einfall der Hussiten am 25. Mai 1428, „... um dann nach Nittenau weiterzuziehen.“ Er bezieht sich auf Würdinger, Kriegsgeschichte I, ohne allerdings den Titel im Literaturverzeichnis aufzulösen.

Pfalzgraf Johann starb im Jahre **1443** und wurde zu Neunburg begraben - ihm folgte sein Sohn Christof. Dieser hatte bereits **1439** den Thron der damals vereinigten (22/23) Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen bestiegen und den Hans Joachim von Parsberg und Martin von Wildenstein die Statthalterschaft über die Oberpfalz übertragen. Da er kinderlos - an Gift - starb, kamen die Ländereien der Oberpfalz an seines Vaters Brüder Stefan von Simmern und Otto von Mosbach und durch Vergleich wurde Otto von Mosbach im Jahre **1448** alleiniger Regent und Herr der Oberpfalz. Feßmaier Gesch.

1446 war Conrad Span Pfarrer in Nittenau - ihm folgte nach dessen Resignation im Jahre **1461** Johann Streicher. P. A.

VII.

1461 starb Otto von Mosbach und wurde in Reichenbach begraben. Ihm folgte sein Sohn Otto II. genannt von Neumarkt. - Feßmaier.

1468 am 11. November verlieh Herzog Otto dem Markte Nittenau ein Wappen, „Die Veldung“, safrangelb, darin ein grüner Segelbaum, oben mit seiner Schickung weit aufgetan und unten mit der Wurz auf dem Wappen Bayerlands stehend: „also daß sie das Siegel zu ewigen Zeiten haben und in aller weg zu billigen löblichen Dingen gebrauchen sollen.“ - Zugleich bestätigte Herzog Otto, Burgermeister, Rath und Gemeinde in allen jene besonderen Gnaden und Freiheiten, „wie solche Ihr Vorfordern seligen von unsern Altvordern den Fürsten von Bayern seliger Gedächtnuß erhalten hatten.“ (Somit dürften dem entsprechend die nittenauischen Marktsrechte und Freiheiten über das Jahr 1329 noch zurückgehen. Von diesen Rechten wird später die Rede sein). - Neumarkt 1468 am Tage Martin des hl. Bischofs. Oberpf. Archiv u. M. A.⁶

1477 übertrug Otto II. im Voraus das Eigentum über seine Lande dem Kurfürsten Philipp, welcher unterm 28. November **1490** den Bürgern zu Nittenau ihre früher erhaltenen Freiheiten neuerdings bestätigte. Oberpf. Archiv. Magistr. Urkunde. (23/24)

⁶ Klose, Alte Urkunden ... 13. Pfalzgraf Otto II. bestätigt die Freiheiten des Marktes Nittenau und verleiht ihm ein Wappen. Neumarkt 1468 November 11. (Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Oberpfalz Nr. 2199)

1480 war Georg Fröhlich Pfarrer in Nittenau, welcher in diesem Jahre mit Albrecht Frank in Ettmannsdorf ein Frühmeßbenefizium in die Kirche zu Ettmannsdorf stiftete. Verhandl. des hist. V. Bd. 24.⁷

1485 den 24. Juni gelobt Jörg Schmidhofer, ewiger Vikar⁸ in Nittenau, Treue der alten Kapelle, Entrichtung der herkömmlichen Reichnisse, auch will er die Frühmeß stellen und halten. Zeugen sind sein Bruder Hans Schmidhofer, Pfarrer in Saal, und Ulrich von Payrstorf, Thumbherr. Oberpf. Archiv.

1490 am „Sand Katharinentag“ bestätigt Pfalzgraf Philipp den Bürgern zu Nittenau ihre früheren Rechte und Freiheiten. Oberpfälz. Archiv.

1495 verkauft Erhard der Sauer und Hans Tabiler, Pfleger des Gotteshauses zu Nittenau, dem Abte Peter von Reichenbach ein Tagwerk Wiese am Ottersbach. Um dieselbe Zeit veräußerte der Bürger Ulrich Paur zu Nittenau seinen Weier am Ottersbach und die Weierstatt daran dem Abt in Reichenbach. Oefele 1, 44b.

VIII.

1499 starb Pfalzgraf Otto II. zu Neumarkt. Er war ein gelehrter Fürst und besonders in den mathematischen Wissenschaften erfahren. Ihm folgte als Regent Kurfürst Philipp. Feßmaier.

⁷ Verweis auf Joseph Pessler, *Chronik und Topographie von Schwandorf*, VHVO 24, 1866, S. 163-586, hier S. 246. Fröhlich und Frank, früher Bürger zu Sulzbach, stiften dies mit der Bedingung, „dass sie sich und ihren Verwandten das Ernennungsrecht abwechslungsweise vorbehalten.“ Die Quelle (Fußnote 105) ist allerdings bislang nicht zu finden. Im Salbuch der Pfarrei von 1489 sind als Zinszahlungen „von des Fröhlichs Jahrtag“ 25 Regensburger (pf.) zu zahlen, BZAR PfaANit 19, fol. 18v.

⁸ Laut Salbuch BZAR Pfa 19, war Georg Schmidhofer dann 1489 der Pfarrer von Nittenau. „*Herr Georg Schmidhouer der zeit pfarrer zu nittenau ains angeben alter und neuer kirchenpröbst, und ist geschehen als man zelt nach Christi unsers herrn geburth 1489 Jahr geendt an St. Mathie tag.*“ 1489 wird festgelegt, „*Item die Kirchenpröbst sollen den friemesse alle tag von St. Michaelstag bis auf St. Jorgen tag geben ain waxens bettlicht in massen als dem pfarrer da gibt man für ein halben gulden. Izem mehr soll man ihm geben 15 vo des zengers jahrtag wegen von unser frauen bruderschaft 3 ß*“, der Name dessen, der die Frühmesse halten soll, wird hier nicht genannt.

1506 am Montag nach Pfingsten erkaufte die Marktgemeinde die Waldung, genannt „die Zant“, nun Herrenholz genannt, von Christoff von Paulstorff zu der Khürn um fünfzig Pfund Pfennige. Die beim Magistrate in Abschrift vorliegende Urkunde ist gegengezeichnet von Christoff Zenger zu Schwarzenberg, der Zeit Pfleger zu Wetterfeld. M. A.⁹

IX.

1508 starb Kurfürst Philipp - ihm folgte sein Sohn Ludwig IV., welcher vom Jahre **1513** an die Oberpfalz gemeinschaftlich mit seinem Bruder Friedrich II. regierte.

1508 resignierte Martin Hartmann auf das Benefizium zu Unserer lieben Frau in Nittenau zu Gunsten des Wolfgang Paunhuber, Priesters der Diözese Salzburg, in die Hände des Dechants zur alten Kapelle in Regensburg. Urkunde des b. Ordinariats Regensburg. (24/25)

1512 kauft Albert von Wirschberg vom Kloster Ensdorf verschiedene in der Herrschaft Nittenau gelegene Güter. Oefele 1, 596 b.

1517 erscheint Erhard Schwab, Bürger zu Nittenau als Bürge für Hans Schindler von Gaspoltshub. Saalb. Reichenb.

⁹ Vgl. Klose, Alte Urkunden ... 18. "Achaz Prackendorffer zum Sigenstain" (Siegenstein, LKreis Roding, Dorf und Ruine) verkauft "Burgermaister Rhat Und der ganzen Gemain des Marckhts zu Nittenau" seine Holzwachs an der Zant her disshalb gelegen bey der Than wisen ..."

1497 Juni 20

(Beglaubigte Abschrift auf Papier vom 17. April 1726; Siegel für die Beglaubigung aufgedrückt - Staatsarchiv Amberg Nr. 580)

19. "Christoff von Paulstorff zu der Khir (Kürn, LKreis Regensburg)" verkauft "den ersamen Burgermaister Rath und gemein des marckhts zu Nittenau" seine "eigene Holzwachs genannt die Zant. . . dißhalb des Pachs Unterhalb des Kirchstaigs von Wuldiherstorf Und hinauf gegen Höflern (Wulkersdorf, LKreis Regensburg);

Siegler: Der Verkäufer; Christoff Zennger zum Schwarzenberg (Ruine bei Strahlfeld, LKreis Roding), Pfleger zu Wetterfeld (LKreis Roding).

1506 Juni 1

(Beglaubigte Abschrift vom 1. April 1726 auf Papier; Siegel zur Beglaubigung aufgedrückt. -Staatsarchiv Amberg Nr. 579)

1518 erscheint Steffen Schuster zu Nittenau als Zeuge. Ebendasselbst.

1518 finden wir die ersamen Merthen Weinmeier, Bürgermeister zu Nittenau, Hansen Wagner, Hansen Klaffenberger, beede Bürger und Mathesen Müllner daselbst als Zeugen. Ebendasselbst.

1518 findet sich im selben Salbuche Merthen Weinmayer, Bürgermeister zu Nittenau und Hans pockh, Burger daselbst.

1518 findet sich daselbst Jörg tobler, Burger und Wirt, und Andre Zeitler zu Nittenau. Saalb. Reichenbach.

1520 den 27. Februar präsentiert das Kapitel zur alten Kapelle nach freier Resignation des Gg. Schmidhofer den Priester Conrad Amann auf die Pfarrei Nittenau. Oberpf. Archiv.

1530 am Dienstag in der Fronleichnamsoktave wallfahrtete die Bürgerschaft Nittenau nach dem Bogenberg. Meiller Ensdorf.

Bereits acht Jahre später breitete sich die Reformation in der Oberpfalz aus - in Amberg wurden im Jahre **1538**, in Neumarkt, Cham, Nabburg, Weiden, Neunburg, Auerbach und Kemnat im Jahre **1539** lutherische Prediger angestellt.- Der Kurfürst Ludwig blieb der katholischen Religion treu - sein Bruder und Mitregent Friedrich war der Reformation zugetan. Ludwig starb im Jahre 1544, von da an bis **1566** war Friedrich alleiniger Herr der Oberpfalz. (25/26)

1538 besucht Rafael von Bertholshofen, Inhaber des Hofmarksitzes zu Nittenau, den Landtag zu Amberg.

1540 wurde Erasmus II., genannt Nittenauer, gebürtig von Wörth, Abt zu St. Emmeram in Regensburg.

1544 verkauft Leonhard Gebhard sein Braurecht zu Nittenau an Jörgen Wörnherr.

Im Jahre **1549** verfaßte Landrichter Sebastian Erlbeck ein Verzeichnis der Einkünfte der Pfarrei Nittenau, in welchem Konrad Amann noch als derzeitiger

Pfarrer (wohl der letzte katholische Pfarrer vor der Reformation) aufgeführt ist. Archiv d. b. Ordinariats Eichstädt.¹⁰

1552 erhält Jakob Oertl, Bürger zu Nittenau, vom Kloster Reichenbach einen Erbbrief über 2 Weiher am Gansberg gegen Sulzbach gelegen. Saalb. Reichenbach.

1553 verkauft Michl Schwab an Jörgen Wernherr einen Hof mit Praustadt. Prauer waren:

„Hans Ströbl, Alexander Tobler, Joachim Heyring, Peter Fischer, alle Bürger zu Nittenau.“ - Rath und Gemein sollen diesen Preuern ihr Recht zu mulzen und zu preuen lassen nicht nur für ihren Hausnothdurft. Oberpf. Archiv.

1554 erhält Hans Stickenfinster, Bauer und Holzaufseher zu Einsiedeln vom Kloster Reichenbach einen Erbbrief, in welchem 1/3 Zehend der Pfarrei Nittenau zugesprochen wird. Saalb. Reichenbach.

1555 den 4. August verleiht Abt Michael zu Reichenbach dem Ulrich Straßer zu Windhof einen Erbbrief. Zeuge: Hans Poppel Bürger zu Nittenau. Ebendasselbst.

X.

Dem Kurfürsten Friedrich war im Jahre **1556** sein Neffe Ottheinrich in der Regierung der Oberpfalz gefolgt, welcher sogleich die katholische Religion in der Oberpfalz abstellte, die Klöster aufhob und säkularisierte und überall lutherische Prediger anstellte. - Dies geschah auch in Nittenau, - doch soll der südliche - an der Grenze der Oberpfalz gelegene Teil der Pfarrei dem katholischen Glauben (26/27) insgeheim treu geblieben und in Diepenried katholischer Gottesdienst gehalten worden sein.

1556 will der Bürgermeister und Rat in Nittenau die abgebrannte St. Andreas-Kapelle zu einem Schulhause haben - dagegen bittet der Bürger Oertl um diese „zusammengeprunnene“ Kapelle, von der nur die Mauern noch stehen, für seinen eigenen Nutzen. - Antwort hierauf fehlt. - Oberpf. Archiv.

¹⁰ Die Handschrift, die zu Metz' Zeiten unter der Signatur F II 120 eingereicht war (vgl. Urkundenanhang) ist jetzt unter der Nummer ... zu finden. Genauer gesagt sind es nicht die ganzen Einkünfte, sondern nur die Stiftungen.

XI.

1559 starb Kurfürst Ottheinrich kinderlos - die Oberpfalz im Zustand größter religiös-sittlicher Verwilderung zurücklassend. Mit ihm war die Heidelberger Linie ausgestorben und es kam die Simmerische Linie mit Friedrich III. zur Herrschaft über die Oberpfalz. Dieser bestätigte unterm 14. Juni 1559 dem Markte Nittenau seine alten Rechte und Freiheiten. Magistratsarchiv.

1570 verkauft Andrä Weinmaier und Erhard Hoiß als Vormünder der Leonhard Pößl'schen Kinder die Mulz- und Preustadt, in welcher ein erbarer Rat Steuer und Scharwerk vorbehalten.

Im selben Jahre und **1571** war Hans Strobl Bürgermeister in Nittenau. Pfarrl. Saalb.

1571 war Albert Sartor lutherischer Pfarrer in Nittenau, welcher am 28. Juli **1582** mit Hinterlassung einer Witwe mit elf Kindern starb. - Dieser verfaßte (**1571**) ein Saalbuch der Einkünfte der Pfarrei Nittenau. In der Flur Nittenau bezog dieselbe die 30. Garbe mit Hans von Prand zu Pottenstein. Auch gibt Nittenau das 10. Schweinlein, dafür muß der Pfarrer den Saubehrn halten. Straß- und Knollenberg (Straßhof und Knollenhof) gehörte den Nittenauer Bürgern Lienhard Oertl und Michl Glas - ein Hof in Untermainsbach dem Alexander Dobler von Nittenau. – Unter den jährlichen Ausgaben kommen vor: 4 fl. 2 kr. auf Georgi zum Pfliegerichte Wetterfeld, 4 fl. auf Michaeli dem Kurfürsten Friedrich, 4 fl. 15 kr. dem Vorstmaister für nöthigen (27/28) Holzbedarf, 3 kr. 5 Pf. dem Schulmaister für das Tenebrae singen, item alle Sonn-, Fest- und Aposteltag den Tisch im Pfarrhof - auch muß der Pfarrer der Gemeinden den Herdstier halten, dem Jägermeister zu Amberg und dem Vorstmeister zu Pruck jährlich einen jungen Hund, den sie liefern, aufziehen und an den 3 Kirchweihen¹¹ die Herrn Pflieger und Richter ausspeisen – „so sie vorhanden wären“.¹²

¹¹ Diese drei Kirchweihen sind wohl auf die Jahrmärkte zu beziehen und stehen für das Patrozinium einer Taufkapelle, St. Johann Baptist, der Pfarrkirche Mariä Geburt und der Kapelle St. Andreas. Eine genauere Bearbeitung der Märkte in Nittenau steht noch aus.

¹² Staatsarchiv Amberg, Amt Wetterfeld, Nr. 330. Je eine Kopie befindet sich im Archiv und Museum der Stadt Nittenau, auch eine Transkription kann dort eingesehen werden. Im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg sind (Pfarrarchiv Nittenau 285) die Nacharbeitungen von Johann Fritz 1659 und Johann Thomas Franckman 1746 auf der Grundlage von Sartorius' Register erhalten.

Oberpf. Archiv.

1573 verhandelt der Pfarrer mit Hans Pauch zu St. Martin wegen Überlassung einiger öden Gründe bei St. Martin, welche früher zur Pfarrstiftung Nittenau gehörten, den Kaufschilling will er zur Wendung der Baufälle im Pfarrhofe verwenden, in welchem namentlich ein Teil der häuslichen Wohnung und Dach und an Zimmern ganz pauffällig sey. Das Verkaufsprojekt wurde von Pfalzgraf Ludwig unterm 7. Oktober 1573 genehmigt. Oberpf. Archiv.

1573 saß Christof Alexander von Bertholzhofen „am Hofe zu Nittenau“ Schiff Collect. 41, 5, 38.

1574 bittet Wolf Pfalzgraf, Gerichtsschreiber und Schulmeister in Nittenau, die Regierung in Amberg um Ersatz für die Mahlzeit, die er an Sonn- und Feiertagen und in der Marter- und Charwochen nicht mehr im Pfarrhofe hat, wie früher. Er habe Weib und fünf Kinder. Er erhielt zur Besoldung noch zwei weitere Schäffel Korn auf Wohlverhalten. Oberpf. Archiv.

XII.

1574 am 20. Oktober starb Kurfürst Friedrich, dem es trotz aller Mühe nicht gelungen war, den Calvinismus allenthalben in der Oberpfalz einzuführen, da seine Bemühungen sowohl an den Landständen als an seinem Bruder Ludwig - seinem Nachfolger - scheiterten. Dieser trat als Kurfürst Ludwig VI. die Regierung an. Er war ein fester Lutheraner, welcher die Lehre Calvins und ihre Anhänger allenthalben zu verdrängen suchte. Feßmaier.

1580 wird Johann Schlögl als Kaplan verordnet, „dem (28/29) hat der Pfarrer zu seiner Besoldung jährlich 40 fl. zu geben.“ Oberpf. Archiv.¹³

Damals hat Gerichtsschreiber Pfalzgraf auf kurfürstlichen Befehl alle pfarrlichen Einkommen eingefangen, da aber Alles kaum zur verordneten Competenz reichte, ist die völlige Zugehörung dem Pfarrer wieder eingeräumt worden. Demnach war das Pfarreinkommen fixiert und es wäre der Überschuß, resp. die Mehreinnahme anderweitig verwendet worden.

Am 28. Juli **1582** starb Albert Sartor, Pfarrer in Nittenau und hinterließ eine Witwe mit elf Kindern in dürftigen Verhältnissen; die Inschrift seines auf dem Gottesacker zu Nittenau befindlichen Grabsteines lautet: „Den 28. Juli 1582 ist in

¹³ Diese Passage ist ein Nachtrag im Register des Albert Sartorius, s. vor. Anm.

Gott entschlafen der erwürdige und wohlgeehrte Albertus Sartor, weiland gewester Pfarrer der Kirche allhir zu Nittenau, dem Gottgenad.“¹⁴

1583 den 16. März erläßt Staathalter Joachim, Graf zu Oldenburg mittelst Reskripts an das Pfliegamt Wetterfeld der Barbara Pfalzgraf, Witwe des Wolfen Pfalzgraf, Gerichtsschreiber in Nittenau, die 24 fl., 2 kr., 15 Pf., die er in der Verwaltung der Andree Meß schuldig geblieben sey, weil er seines Verhaltens halber ein gutes Zeugnis und sonst nichts als viel und zum Teil unerzogene Kinder hinterlassen. Archiv.

1583 entrichtet Christof Engenberger 175 fl. Landsaßenabtrag wegen des Burgguts zu Nittenau. Gartner Landsaßenfreiheit VII.

XIII.

1583 starb Kurfürst Ludwig VI. in einem Alter von 45 Jahren. Von seinen 10 Kindern überlebten ihn nur 2 – eine Tochter - sein ältestes Kind Margaretha, die Mutter des Schwedenkönigs Gustav Adolf, und das jüngste, ein Sohn Friedrich, welcher bei Ableben des Vaters erst neun Jahre zählte und ihm in der Regierung nachfolgte. Während seiner Minderjährigkeit führte sein Onkel Pfalzgraf Johann (29/30) Kasimir die Regierung, welcher selbst Calvinist seinen Neffen im Calvinismus erziehen ließ. Hiedurch wurde neuerdings die Verbreitung des Calvinismus in der Oberpfalz begünstigt. Feßmaier.

1587 war Hans Pogner, Sohn des Christof Pogner von Mayrhofen, Besitzer des Burgguts. Seine Gattin war eine Freudenberg. Er war 1607 noch im Besitze dieses Gutes. Preu. Collect.

1589 waren zum Pfarrhofbau in Nittenau Konkurrenzbeiträge angeordnet, die Kirche Roding will aber laut Erklärung vom 29. April 1589 die 8 fl. auf Weihnacht nicht wie üblich entrichten wegen der Reparatur der Regenbruck und des Kirchturms. Laut Zuschrift vom 10. Februar 1590 will auch die Kirche Nittenau die 15 fl. nicht zum Pfarrhofbau contribuieren. Ebenso auch Wetterfeld und Pösing nicht ihren Beitrag zu 6 fl. Oberpf. Archiv.

1591 wurde der Kirchturm zu Nittenau vom Blitzstrahl beschädigt und zur Reparatur des Schadens eine Umlage erhoben. Ebendasselbst.

¹⁴ Der Grabstein ist mittlerweile an der Stirnseite in der ev.-luth. Kirche Nittenau an der Wand stehend angebracht.

1591 Katharina, Witwe des Pfarrers Albert Sartorius von Nittenau, die elf noch teils kleine Kinder hat, schuldet der St. Andree-Kapellenmeß 1 Schaff 11 $\frac{3}{4}$ metzen Korn, 1 $\frac{1}{2}$ Schaff Haber. Der Verwalter will, sie solle das Schaff Korn um 15 fl. und das Schaff Haber um 8 fl. zahlen, da es doch früher, als sie es schuldig geworden, nur 8 resp. 5 fl. gekostet. Um ihres seligen Hauswirths willen, der 30 Jahre in Nittenau und anderswo Pfarrer gewesen, bittet sie die kurfürstliche Regierung in Amberg um Vermittlung, nachdem sie beim Pfliegergericht Wetterfeld nichts ausgerichtet.¹⁵

Unterm 13. August **1591** referiert Georg Dietrich von Prand, Pflieger zu Wetterfeld; „Der Gerichtsschreiber und Verwalter in Nittenau meint, die Witwe kann gar nie und gar nichts zahlen, weil sie noch andere Schulden und kleine Kinder hat.“ Resolution: „Sie soll nach dem frühern Werth zahlen und zu einer Zeit, da es ihr gelegen.“ Oberpf. Archiv. (30/31)

XIV.

1592 trat Kurfürst Friedrich IV. nach Ableben seines Vormundes selbständig die Regierung der pfälzischen Länder an. Feßmaier.

1595 wurde die Holzabgabe aus der Kirchenverwaltung an die Berechtigten reguliert. Oberpf. Archiv.

1598 wurde auf dem Landtage zu Neumarkt eine neue Landes- und Polizeiordnung festgestellt.

Im Jahre **1602** verkaufte Hans Schott von Fischbach den Zehent im Markte und der Pfarrer in Nittenau an die Klosterstiftung Reichenbach. Schott hatte diesen Zehent von der alten Kapelle käuflich erworben. Repert. Reichenbach. Dem Hans Pogner scheint Sebastian Poißl von Loifling im Besitze des Hofguts zu Nittenau gefolgt zu sein.

XV.

1610 am 9. September starb Kurfürst Friedrich IV.; ihm folgte Friedrich V., geboren am 18. August 1596 zu Amberg. Für ihn regierte bis zu seiner

¹⁵ nach der Steuerbeschreibung von 1595: „M alberti Sartoris wittib von 365 fl. 2 fl 26 kr.“, Nach der Steuerbeschreibung 1605: „Alberti Sartoris hinterlassene wittibin ir vorbehaltene velder per 150 fl 1 fl“. Bislang ist ihr Vorname in den Quellen noch nicht belegt.

Volljährigkeit Pfalzgraf Johann von Zweibrücken - im Jahre 1614 trat er selbst die Regierung an. Die Krone Böhmens, welche er nicht ausschlug, brachte ihm Verderben; er verlor in der Schlacht am weißen Berge bei Prag am 8. November 1620 auch sein Stammland - die Oberpfalz, welches hiemit wieder an Bayern zurück kam.

Durch einen zu Bruck am 1. Juli 1615 erlassenen Brief bestätigte Friedrich dem Markte Nittenau seine Rechte und Freiheiten. Ähnliche Confirmationen werden auch wie vorstehend aus den Jahren 1584, 1596, 1602, 1610 erwähnt - doch sind Urkunden hierüber nicht mehr vorhanden. Magistr. Registr.

Diese mehr erwähnten Rechte und Freiheiten waren: „Gerichtsbarkeit in Verbal- und Real-Injurien mit Ausnahme solcher, welche mit Mordwaffen zugefügt wurden und Lähmung der Glieder zur Folge hatten.

Grund- und vogteiherrliche Rechte, Ausfertigung von (31/32) Briefen bei Besitzveränderungen, Holzanweisungen, Visitation der Mühlen und eventuelle Bestrafung der Müller, Erhebung von Bürgersteuern, Aufsicht über Jahrmarktbesucher, Erhebung von Standgeld, Bestrafung von Ruhestörern, Bestrafung von Flur- und Waldfrevlern im Gemeindebezirk, Verrechnung der Geldstrafen hiefür zur Kammerkassa.

Teilnahme an der Kirchenverwaltung, Bestellung der Kirchenpröbste, Bestätigung der Rechnungen, Erhebung des Brücken- und Pflasterzolls, Verlassenschaftsverhandlungen, Gantverfahren.

Das Recht der niedern Jagd im Burgfrieden, Oberherrlichkeit über die 4 Fronfischer und Erhebung des Zinses von denselben zu Kammer und Gotteshaus. Auch befand sich außerhalb Nittenau eine Richtstätte für das hochnotpeinliche Halsgericht bis zum Jahre 1693.

1622 hat Hans Sigmund Oberländer das Burggut inne. Er war der Sohn des Wilhelm Oberländer, welcher dieses **1571** käuflich erworben hatte. Landsaßen-Verzeichnis. (32/33)